

# Gillier Zeitung.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Gilli:</b>		<b>Mit Post- verfendung:</b>	
Monatlich . . . . . 55		Monatlich . . . . . 1.60	
Vierteljährig . . . . . 1.50		Halbjährig . . . . . 3.20	
Halbjährig . . . . . 3.00		Ganzjährig . . . . . 6.40	
Ganzjährig . . . . . 6.00			

samt Zustellung  
Einzeln Nummern 7 kr.

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Waltich).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier  
Zeitung“ an: R. Wisse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Klein-  
reich in Graz, A. Doppelst und Notter & Comp.  
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Salzbach.

**Ein Wendepunkt**

in unserer inneren Politik ist in Sicht. Wird er auch eintreten? Wird sich die Lage des Reiches zum Besseren wenden? Diese Fragen beschäftigen im Augenblicke alle Gemüther; auch wir müssen ihnen näher treten.

Unser Ministerium hat schon wiederholt Wien gemacht, die Cabinetsfrage zu stellen, nie aber Ernst gemacht. Dießmal hat es thatsächlich seine Demission überreicht, man darf also annehmen, daß es den Schritt ernst meine. Die Fractionen der verfassungstreuen Partei haben mit wenig Ausnahmen erklärt, daß sie sich trotz alle dem nicht gerührt fühlen, daß ihnen das Wohl der Völker doch höher stehe, als die Portefeuilles der Minister, daß sie alle die zahlreichen, ihnen zugemutheten großen Opfer gegenüber Ungarn doch nicht darbringen können und daß auch der österreichische Langmuth erschöpft sei. Was wird nun geschehen? Wird ein Ministerium aus der Rechtspartei berufen werden, wie uns die Offiziösen drohen? Gewiß nicht. — Wange machen gilt nicht! Und wenn schon ein Hohenwart eintrete wird derselbe das Parlament gezügiger, die Völker opferwilliger finden, wird die Rechtspartei selbst, die sich ja immer als Schutzengel des armen Volkes anpreist, demselben armen Volke neue Lasten auferlegen wollen? Doch nein, die Herren Offiziösen glauben an den Kinderpuck selbst nicht, sie haben dafür auch weiter kein Argument, als das Schlagwort „Oesterreich ist das Reich der Unmöglichkeiten“, sie glauben daran nicht und wollen die Abgeordneten nur einschüchtern. Hinter einem Ministerium Hohenwart blickt nemlich die Auf-

lösung des Parlamentes hervor, und die Furcht vor dem Verluste des Mandates soll die Herren vor dem Schottenthor mürbe machen. Kinderpuck! Ein so gefügiges Parlament, wie das jetzige, findet kein Ministerium mehr und die Wähler werden ihren Abgeordneten das Vertrauen gewiß aus dem Grunde nicht versagen, weil sie eine übermäßige Belastung verweigerten.

Da ein Ministerium aus der Rechtspartei nicht, ebenso wenig aber ein solches aus der Verfassungspartei zu erwarten ist — das letztere wäre ja eine allzu einfache, unnatürliche Lösung — so gibt es nur 3 Möglichkeiten. Entweder ein Beamtenministerium mit — Verfassungsfiktion, oder aber die Demission des jetzigen Cabinets wird angenommen und am nächsten Morgen erscheinen die jetzigen Mitglieder dieses Cabinets als neuernannte Minister in der Wiener Zeitung. Durch diese Wendung wären die Mitglieder des jüngeren Ministeriums der Zusagen, welche sie als alte Minister gemacht haben, entbunden, könnten die Ansichten der Majorität der Partei zu den ihrigen machen und den Ungarn erklären: tretet von Euren hohen Forderungen zurück, Oesterreich bewilligt sie in keinem Falle. Ob angesichts dieser Haltung die jenseitige Reichshälfte auf ihren Ansprüchen beharren würde, ist um so zweifelhafter, als die Russen eben nach Constantinopel marschiren. Wir selbst aber hätten — gestehen wir es nur offen — auch mit dieser „günstigen“ Wendung eigentlich sehr wenig erreicht. Selbst wenn der Kaffeezoll mit 20 fl., die Petroleumsteuer mit 3 fl. bemessen würde, selbst wenn die Bankschuld von 80 Millionen im Verhältniß von 70 : 30 getheilt und die Restitutionsfrage in unserem Sinne erledigt würde, selbst dann wird unser Verhältniß

zu Ungarn noch unerquicklicher sein, als in den verfloßenen zehn Jahren. Unsere Lasten wären vergrößert, die Bankeinheit gesprengt — und nirgends ein Vortheil gegen früher! Was aber lernen wir aus der ganzen Ausgleichsgeschichte? Daß diese Zustände auf die Dauer nicht bestehen können, daß ein staatsrechtliches Verhältniß, welches nach jahrelangen qualvollen Kämpfen und Verhandlungen das Tageslicht erblickt, eine so disforme Gestalt zeigt und auf der Stirne ein Lebensalter von höchstens zehn Jahren trägt, ein unmögliches ist, daß es das Reich nicht befestigt sondern auf's Tiefste erschüttert, daß ein solches Verhältniß das Verhängniß Oesterreichs wäre. Mehr und mehr drängen die Zustände in weiten und weiteren Kreisen die von uns längst ausgesprochene Ueberzeugung auf, daß unser Zusammenleben mit Ungarn von zwei Grundsätzen getragen sein muß: möglichste Einheit auf wirthschaftlichem Gebiete und möglichste Selbstständigkeit im politischen Leben — mit hin Personalunion. Und dazu wird es kommen, wenn anders die Geschichte nicht gewaltsam eingreift. R. F.

**Vom Kriegsschauplatz.**

Die Russen, welche Adrianopel besetzt haben, rücken unaufhaltsam nach Constantinopel vor, wohin alltäglich massenhaft Flüchtlinge eintreffen, welche die Verwirrung in der türkischen Hauptstadt vermehren.

Aus Kanakali wird officiell unterm 23. Jänner gemeldet: Die Russen erbeuteten nach einem zweistündigen Kampfe einen türkischen Train von 20.000 Wägen.

**Feuilleton.**

**„Herrn Knolle's Brautfahrt.“**

Humoristische Original-Novelle von E. F. v. Grätzschreiber.  
(13. Fortsetzung.)

Ernst schüttelte langsam den Kopf:

— „Reisen? Mein Vater, ich denke vor der Hand nicht an's Reisen; auch kann ich mich doch nicht recht entschließen meine Patienten einem Anderen anzuvertrauen! — Uebrigens ist es doch nicht schön von Dir, Vater, mich gerade jetzt auf Reisen zu schicken; ich möchte gar zu gern bei Deiner Hochzeit zugegen sein!“

— „Verdammt Schlingel!“ brummte der Aeltere, und sich gegen Kaulquab drehend, frug er diesen nochmals:

— „Was sagst Du dazu, Kaulquab.“

— „Ja! verdammte Dingsda; ich sage Dir, jetzt heiratet er seine — Dingsda —“

— „Nein!“ stampfte Knolle, „ich leide es nicht!“

Ernst begann zu lachen und sagte:

— „Ei, Vater, ich hätte nie geglaubt, daß Du Deine Vorurtheile so schnell abstreifen würdest?“

Erst gestern noch sagtest Du mir, Du sähest lieber, daß ich eine Schau-dirne als eine Schau-spielerin heirathe!“

— „Willst Du's Maul halten!“ brüllte sein Vater, „was ich thue, ist meine Sache!“

Und was ich thue, die meine!“ entgegnete der Andere hochmüthig. „Ich erkläre Dir hiermit, Vater, daß ich meine Braut ehestens heiraten werde; ich hoffe mich auch ohne Deine Beihilfe mit ihr als ehrlicher Mensch durch's Leben zu bringen!“

Knolle schrie wüthend gegen Kaulquab;

— „Schwager, Kaulquab, ist so etwas je dagewesen?“

Ich erwartete nun wieder, der Angeredete würde abermals einen seiner unvollendeten mit „Dingsda“ endenden Sätze hervorstoßen; zu meiner Verwunderung jedoch trat er zwischen die beiden Kämpen, ergriff Beide bei den Händen und sprach mit eindringlicher Stimme;

— „Nichts da, ihr dürft euch nicht zanken, müßt Freunde bleiben, sen. und jun.! Sieh', alter Freund, blicke auf Deinen Sohn; kannst Du ihm böse sein, wenn er für ein hübsches Mädchen entflammt, und es als ehrlicher Mann heimführen will? Blicke nun auf Dich; sieh' wie selbst ein dürrer Reiser in Brand gerathen ist!“

Knolle, obwol sichtlich nicht erbaut über diese letzte Wendung, mochte denn doch einsehen, daß er im Unrechte sei, denn er streckte plötzlich seinem Sohne die Hand entgegen und sprach:

— „Nun, Ernst, ich sehe ich muß wohl nach-

geben, Du warst von jeher ein Troglöps! Also heirate in Gottes Namen, ich habe nichts mehr dagegen.“

— „Wirklich nicht, Vater?“ rief dieser erfreut, und schüttelte ihm die Hand. „Du erlaubst es mir also, und es ist nicht mehr gegen Deinen Willen?“

— „Nein, Junge, thue es immerhin!“

— „Ich danke Dir, Vater, und ich verlange von Dir nun weiter nichts mehr als eine kleine Gefälligkeit. Du mußt nämlich früher meine Braut sehen! Bleibst Du dann noch bei Deinem Entschlusse das Fräulein hier zu ehelichen — nun dann heiße ich Deine Wahl von Herzen gut. Willst Du Vater?“

— „Nun meinethwegen; obwohl Dein Begehre sonderbar genug ist und ich nicht einsehe wie mich der Anblick Deiner Auserwählten irgendwie in meinen Entschlüssen beeinflussen könnte.“

Das Letztere sagte er mit einem unbeschreiblich zärtlichen Blick auf die arme Bertha, die sich erschreckt vor der heftigen Scene zwischen Vater und Sohn in eine Ecke zurückgezogen hatte.

— „Also thue was Du willst.“ sagte Knolle sen. nochmals.

(Schluß folgt.)

Die Vertheidigung der Fortificationen von Constantinopel wird eifrig organisiert.

Die „Agence Havas“ meldet, daß sich die Truppen Mehmet Ali's, welche sich in der Umgebung von Kirkisse befanden nach Ejuke-Burgas zurückzogen, und daß die Straße von hier nach Constantinopel noch frei sei.

Die auf Gallipoli marschirenden Russen kamen über die Stadt Demotika an der Marica hinaus. Der größte Theil der in Adrianopel befindlichen Kanonen wurde nach Tschatadsja gebracht und etwa sechzig in Adrianopel zurückgelassene Kanonen sind früher unbrauchbar gemacht worden.

### Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 21. Jänner. Mittheilung des Ministers des Innern über die Sanction des Gesetzes betreffend das Contadinen- und Colonwesen in Dalmatien. Ersuchen des Ministers für Cultus und Unterricht um Aufnahme mehrerer Nachtragscredite in den Staatsvoranschlag pro 1878. Dem Budget-Ausschusse zugewiesen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl eines Mitgliedes in den Steuerreform-Ausschuss.

Abg. Dr. Giska spricht über den Artikel 110 des neuen Bankstatutes und beantragt sofortige Behandlung desselben. Wird ohne Debatte angenommen.

Der nächste Gegenstand betraf die Fortsetzung der Berathung über das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn. Nachdem der Eingang und der Titel des Gesetzes genehmigt wurden, erscheint somit das Zoll- und Handelsbündniß in zweiter Lesung angenommen.

Sitzung vom 23. Jänner. Abg. Skene legt das Mandat als Mitglied des Steuerreform-Ausschusses nieder.

Der Finanzminister ersucht in einer Zuschrift, in den Staatsvoranschlag pro 1878 ein Nachtragsersforderniß zur vorschußweisen Bedeckung von Betriebskostenabgängen bei garantirten Bahnen im Betrage von 1,198.000 fl. aufzunehmen.

Die Tagesordnung beginnt mit der dritten Lesung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn.

Der Landesvertheidigungsminister legt den Entwurf eines Militär-Einquartirungs-Gesetzes zur verfassungsmässigen Verhandlung vor.

Sitzung des Budget-Ausschusses. Zur Berathung kamen das Capitel „Volksschulen“, Titels 6, „zur Hebung des Volksschulwesens; die Ausgaben der Fondsförderung und Domainen; die Capitel „Unterricht“, „Cultus“, u. z. für Steiermark, Ordinarium 236.000 fl.; „Stiftungen und Beiträge zu katholischen Cultuszwecken“; Beiträge zu evangelischen und griechisch-orientalischen Cultuszwecken;“ Bedeckung, Einnahmen der Religionsfonde,“ u. z. für Steiermark, Ordinarium 211.260 fl.

### Gemeinderathssitzung.

Nachdem die beschlussfähige Anzahl der Gemeinderäthe erschienen war, eröffnete der Bürgermeister Dr. Neckermann die am 24. Jänner anberaumte Sitzung um 5 Uhr Abends.

Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung, dann nach Mittheilung von zwei unwesentlichen Eingaben wurde zur Fortsetzung der Berathung des Präliminäre für das Jahr 1878 geschritten, indem der Obmann der Finanz-Section Dr. Langer das Wort ergriff und über alle Punkte referirte.

Bei den einzelnen Posten des Titels 4, Armen-Sanitäts- und Humanitätspflege fanden kurze Discussionen statt und wurden hierauf nachstehende Beträge eingestellt, u. z. für Armenversorgung 2000 fl. und für die Sanitätspflege, nämlich an Gehalt für die Stadthebamme, den Stadtphysiker, für die Fleischbeschau, an Miethzins für den Todtengräber, an Inpfauslagen, Kosten für die Desinfection der Kanäle und Aborte, an Begräbniskosten und an verschiedenen Auslagen zusammen mit 589 fl. 70 fr.

Auch die folgenden Titel riefen kurze Debatten herbei, und wurden nach denselben eingestellt die Beträge mit 300 fl. beim Titel 5,

Feuersöcherforderniß; bei Titel 6, Bürger und Volksschulen, Kunst, Wissenschaft und Cultur u. z. Bürgerschule: 1925 fl. für Nachschaffungen, Beheizungsauslagen, Miethzins, Beleuchtung, Reinigungskosten, verschiedene Auslagen; Volksschule 4448 fl. 43 kr. und an außerordentlichen Beiträgen für Kunst, Wissenschaft und Cultur 43 fl. 38 kr.; — Titel 7, Militärbequartirung mit 150 fl., welcher Betrag seine theilweise Bedeckung findet durch die Miethzins für den Pulverturm mit 52 fl. 50 kr. und für die Exercirplätze mit 95 fl.; Titel 8, Verschiedenes, betrifft die Auslagen; 1. für außerordentliche Festlichkeiten, 2. an Abschreibungen, Nachsichten, Rückzahlungen, Verluste u. s. w. mit 350 fl. Die weiteren Vorträge und Besprechungen betrafen den Titel 9, Steuerumlagen; Titel 10, Durchlaufende Gebahrung; Titel 11, Creditoperationen, womit die Berathung beendet war. Da aber Schlussanträge bezüglich des Präliminäre für die nächste Sitzung angemeldet wurden, so wird dieser Gegenstand nochmals berührt und über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde berichtet werden.

### Kleine Chronik.

Gilli, 26. Jänner.

(Advokaten in Steiermark.) Nach der vom Ausschusse der steierm. Advokatenkammer veröffentlichten Kundmachung amtirten im Jahre 1877 in Steiermark 145 Advokaten, hievon entfallen auf die drei Gerichtsprengel u. z. Landesgericht Graz 95, darunter 67 mit dem Sitze in Graz; Kreisgericht Leoben 16 und Kreisgericht Gilli 34, nämlich 6 in Gilli, 1 in Drachenburg, 1 in Friedau, 2 in Gonobitz, 1 in Luttenberg, 10 in Marburg, 7 in Pettau, 2 in Rann, 2 in St. Leonhard, 1 in Wind-Feistritz und 1 in Windischgraz.

(Gegen die Diphtheritis.) Als bestes Mittel gegen diese mörderische Kinderkrankheit soll sich nach Versuchen, welche Medizinalrath Dr. Fiedler in Dresden anstellte, feuriger spanischer oder portugiesischer Wein erweisen. Bereits im Todeskampfe liegende Kinder wurden durch das Feuer, welches der Portwein in ihre Adern trug, so erwärmt, daß binnen Kurzem ein heftiger Schweiß ausbrach und durch den Mund alle Schleimhäute, die sonst den Erstickungstod herbeiführt haben würden, ausgestoßen wurden.

(Ueberschwemmung in Ungarn.) Die ungarische Landeshauptstadt war von einer argen Ueberschwemmungsgefahr bedroht. Auf der ganzen Donauline stieg das Wasser und aus zahlreichen an der Donau liegenden Ortschaften kamen telegraphische Hilferufe nach Pest. Am 22. d. M. hatte der Wasserstand eine Höhe von 20 Schuh über Null erreicht. Altöfen war überschwemmt, der Hausenfang-Damm durchbrochen. Die Steigerung war plötzlich eingetreten, indem um 3 Uhr der Eisstoß sich in Bewegung setzte. Der Landescommandirende Baron Edelsheim-Gyulai hatte sofort 500 Pioniere an die bedrohtesten Orte abrücken lassen, überhaupt wurden die umfassendsten Maßregeln zur Abhilfe der eingetretenen Noth getroffen, denn 400 Familien waren in Altöfen plötzlich obdachlos geworden.

(Zur Warnung.) Die im Gasthause „zum Könige von Kroatien“ in Czara in Kroatien als Köchin bedienstet gewesene Franziska Mornik aus Dreschendorf in Steiermark wurde am Morgen des 6. M. in ihrem Bette todt aufgefunden. Dieselbe hatte nämlich in der Nacht eine Schüssel voll Kohlenglut in ihrer Schlafkammer unter's Bett gestellt, war hierauf eingeschlafen und hatte die ausströmenden Kohlendämpfe eingeathmet, was den Erstickungstod herbeiführte.

(Lawinen.) Die ganze obere Steiermark leidet an den Folgen des Witterungswechsels, welcher plötzlich ungeheure Schneemassen ins Land warf, nachdem die Kälte sich gebrochen. Es schneite in vielen Gegenden Tag und Nacht so ununterbrochen, daß schließlich Finsterniß auch am Tage eintrat und der Schnee drei bis vier Meter hoch Alles einhüllte. Lawinen sind niedergegangen nächst Neuberg, Tragöß und im Sölkgraben bei Mariazell, wodurch Menschen verunglückten und vieles Eigenthum verwüstet wurde. Schule kann in diesen

Gegenden nicht gehalten werden, auch mit dem Kirchenbesuche hat es vorläufig ein Ende und Verkehrsstörungen sind allerorts eingetreten.

(Selbstmord.) Die beim Grundbesitzer Johann Kreul in Knödelthal als Kindsmagd bedienstet gewesene, 66 Jahre alte, blödsinnige, angeblich nach Laak bei Steinbrück zuständige Maria Jamsek ist am 30. November 1877 vom benannten Hause fortgegangen und seit diesem Tage vermißt worden. Dieselbe wurde am 22. Jänner d. J. Abends im Walde unweit des Hauses ihres Dienstgebers an einem Baume erhängt aufgefunden. Der Augenschein hat erwiesen, daß hier ein Selbstmord vorliegt, dessen Motive unbekannt sind.

(Mordversuch.) Am 4. Jänner hat an Georg Wede vulgo Kaduz in St. Nicolai ein Mordversuch stattgefunden. Dieser That verdächtig erscheint der Keuschlerssohn Bartlma Kober aus St. Martin a. d. Paß, Bezirk Schönstein. Derselbe ist flüchtig geworden.

### Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 28. bis 31. Jänner.

Montag 28. Ribic Maria, Diebstahl; Napast Georg, Veruntreuung, Bettel Franz, Diebstahl; Beklar Johann und Stergasel Jacob, Diebstahl; Koretanenik Michael und Genossen, Diebstahl; Friedel Franz und Genosse, Diebstahl; Cetino Andreas und Genossen, Diebstahl; Mitwoch 30. Fink Anton, öffentl. Gewaltthätigkeit; Großmann Andreas, Veruntreuung, Köllner Barbara, Vergehen § 335 St. G.; Mlineric Franz, Diebstahl; Bisoenik Simon, öffentl. Gewaltthätigkeit; Donnerstag 31. Dandariö Michael, Diebstahl; Bondelak Jakob und Zidar Andreas, schwere körpl. Beschädigung; Divjok Johann, Diebstahl; Graöner Michael und Saloseg Franz, schwere körperl. Beschädigung; Theisl Franz, Veruntreuung; Pipovek Andreas, Diebstahl; Braneskar Martin, Diebstahl.

Strafurtheile, welche vom 9. bis 19. Jänner beim l. l. Kreisgerichte Gilli erlosen sind: Mitwoch 9. Rogman Jacob 3 Jahre, Rogmann Martin sen. 2 Jahre, Rogmann Martin 6 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Rogmann Agnes 4 Monate Kerker, Rogmann Gregor und Maria freigesprochen, Jelowel Simon 1 Monat Kerker, Diebstahlstheilnehmung; Jelowel Agnes 10 fl. eventuell 48 Stunden Arrest, Uebertretung der Diebstahlstheilnehmung; Matala Mathaus 1 Monat Kerker, Diebstahl; Donnerstag 10. Kobar Franz 3 Monate, Wanosel Maria 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Dzetio Martin 14 Tage, Wanosel Martin 2 Monate Kerker, Diebstahlstheilnehmung; Wallis Franz 3 Monate Kerker, Veruntreuung; Korosec Michael 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Jaharias Franziska 1 Monat Kerker; Matore Jacob 1 Jahr schweren Kerker, Diebstahl; Samstag 12. Stoffel Ferdinand 2 Jahre schweren Kerker, Schändung; Schaffernat August 8 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Dogsha Franz 5 Wochen, Wellner, Martin 1 Monat Kerker, Diebstahl; Montag 14. Kanzler Franz 1 Monat Arrest, Uebertretung der körpl. Beschädigung; Hölbing Maria freigesprochen, Diebstahl; Mitwoch 16. Kemshak Blasius 6 Monate schweren Kerker, Nothzucht; Knifio Johann, 4 Monate schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Falles; Sovitsch Johann 3 Monate schweren Kerker, schwere körpl. Beschädigung; Repa Josef 14 Tage strengen Arrest, Vergehen § 486 St. G.; Stardjen Johann 1 Monat Kerker, Diebstahl; Samstag 19. Schönwetter Juliana 3 Monate schweren Kerker, Betrug; Terbisch Juliana 15 Monate, Terbisch Maria 6 Monate schweren Kerker, Diebstahl resp. Diebstahlstheilnehmung; Pucso Andreas 1 Monat strengen Arrest, Uebertretung des Diebstahles; Rogbel Ferdinand 6 Wochen Kerker, Veruntreuung; Praprotnik Mathias 3 Jahre, Biliönig Michael 15 Monate, Schiank Markus 8 Monate, Berzel Martin 12 Monate schweren Kerker, Fillipic Thomas 3 Monate Kerker, Diebstahl.

## Schwarzericht.

(Brandlegung.) Verhandlung am 18. Jänner Vorsitzender R. G. P. Heinricher, öffentl. Ankläger St. A. S. Wagner, Verteidiger Dr. Sernec. Franz Koridon, 20 Jahre alt, lediger Bagant war angeklagt, daß er am 28. März 1874 das Gebäude eines bis nun nicht ermittelten Grundbesizers in Oberhaidin bei Pettau aus Rache über ein verweigertes Stück Brod im Brand strecken wollte, wodurch das Feuer zuerst im Hause der Ursula Mesarić ausbrach und dann mehrere Wohn- und Wirtschaftsgebäude sammt Fahrnissen in Asche legte. Obwohl Franz Koridon, als Bagant in Wiener-Neustadt aufgegriffen, dortselbst ein Geständniß über diese Brandlegung machte, so konnte gegen ihn weder durch die hierüber gepflogenen Erhebungen noch durch die abgeführte Verhandlung der Schuldbeweis hergestellt werden, daher er auch von dem Verbrechen der Brandlegung freigesprochen wurde.

(Raubmord.) Vorsitzender R. G. P. Heinricher, öffentlicher Ankläger St. A. S. Reitter, Verteidiger Dr. Kosjek. Der erst 24 Jahre alte verheiratete Grundbesitzer Thomas Celan von Schikola stand am 23. Jänner wegen des Verbrechens des meuchlerischen Raubmordes vor den Schranken des hiesigen Schwarzerichtshofes. Am Samstag den 11. August 1877 hatten Simon Klazinc, Josef Frangesch und Andreas Bernat aus Unterjabling, dann Thomas Celan aus Schikola auf Wagen Laubbauschen nach Marburg gebracht, dortselbst verkauft und den Erlös im Gasthause „zum schwarzen Adler“ unter sich geteilt. Nachdem die Genannten ihre Zechen bezahlt und einige Einkäufe gemacht hatten, begaben sie sich um 9 Uhr Abends auf den Heimweg. Thomas Celan ließ sein Gespann allein vorausfahren, setzte sich auf den zweiten Wagen des Josef Frangesch neben diesem, während Andreas Bernat als der Letzte auf seinem eigenen Wagen nachfuhr. Die drei Wagen folgten in einer Entfernung von 4 bis 5 Klaftern auf einander. Bei der Brücke nächst Rötisch sprang Thomas Celan vom Wagen des Frangesch, begab sich zu dem höchstens 10 Klafter rückwärts fahrenden Wagen des Bernat, zu welchem letzteren er sich nach Aussage des Frangesch setzte. Bald darauf hörte der Frangesch die Rufe „Andreje, ali spiš?“ und „Jože, Andreje bo hin!“ auch sah er den Wagen des Bernat mit Thomas Celan an der Seite schneller fahren, Celan dann heranlaufen und als er sich gegen seine Pferde wendete, um diese aufzuhalten, erhielt er einen Schlag auf den Kopf, daß ihm der Hut zu Boden fiel; ausblickend bemerkte er den Thomas Celan, welcher ihn gefragt hatte, ob er nicht gesehen habe, daß zwei Männer vom Wagen des Bernat abgesprungen seien und nach dieser Frage zum Bernat'schen Wagen zurückkehrte. In diesem Augenblicke kamen zwei Gensdarmen zum Wagen des Frangesch. Die Gensdarmen, welche eben auf einem Dienstwege begriffen waren, hatten die Rufe „pije!“ und „Jezus!“ vernommen, weshalb sie sich in Lauffsritt setzten und hörten, wie Thomas Celan ausrief: „ti, naš kamerad spi, alj ga jo kdo ubil.“ (du, unser Kamerad schläft oder es hat ihn Jemand erschlagen). Die Gensdarmen untersuchten hierauf den Wagen und trafen den Andreas Bernat schwer verwundet, der auch bald darauf verschied. Bei der Durchsichtung seiner Leiche wurde nur ein Beutelschen mit 94 kr., ein Messer, 1 Tabakdose und 1 Pfeife vorgefunden, während die Brieftasche und der für die Laubbauschen ihm zugefallene Betrag von 6 fl. fehlten. Die gleich umsichtig gepflogenen Erhebungen ergaben, daß Celan 4 Fünfer, 4 Einguldennoten und 18 Kreuzer Scheidemünze besaß, und daß er an beiden Händen, am Zanker und an der Hofe linkerseits und an den beiden Stiefelspitzen blutig war, und da auch die Zeugenaussagen für ihn sehr belastend erschienen, so lautete auch gegen Thomas Celan die Anklage wegen Verbrechens des meuchlerischen Raubmordes, begangen dadurch, daß er am 11. August 1877 dem auf der Fahrt von Marburg nach Unterjabling begriffenen, auf seinem Wagen schlafenden Andreas Bernat circa 700 Schritte außer Rötisch mit einem stumpfen Werkzeuge einen wuchtigen Schlag auf die linke Schädelseite versetzte und sich sodann dessen Barschaft im Betrage

von beiläufig 6 fl. aneignete, worauf Bernat nach kurzer Zeit in Folge der großartigen Zertrümmerung der Schädelknochen, der Gehirnhäute und der Gehirnsubstanz gestorben ist. Uebereinstimmend mit der Anklage lautete das „Schuldig“ und wurde demnach Thomas Celan, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Todschiß.) Verhandlung vom 24. Jänner. Vorsitzender R. G. P. v. Schrey öffentl. Ankläger St. A. Duller, Verteidiger Dr. Schurbi. Bartlmä Rischner, 36 Jahre alt, verheirateter Winger in Radein stand vor den Geschworenen des Verbrechens des Todschißes angeklagt. Am 8. Oktober 1877 ist Franz Rischner, der vierjährige Sohn der Wingersleute Bartlmä und Theresia Rischner in Radeinberg gestorben. Durch die Gensdarmrie wurde ungefähr 14 Tage nach der Beerdigung erhoben, daß das Kind am 8. Oktober in der Früh noch ganz gesund gewesen sei, und daß dasselbe kurze Zeit vor seinem Tode vom Vater mittelst eines mit einer eisernen Schnalle versehenen Leibriemens deshalb mehrmals über den Kopf geschlagen worden, ist, weil es das Bett verunreinigt habe, in Folge dessen es an Gehirnerschütterung und Blutergüssen gestorben sei. Da die Absicht einer Tödtung nicht erwiesen werden konnte, so wurde Bartlmä Rischner theilweise mit der Anklage übereinstimmend nur des Vergehens nach § 335 St. G. für schuldig erkannt und zur Strafe des Arrestes von 5 Monaten verurtheilt.

(Todschiß.) Verhandlung vom 24. Jänner. Vorsitzender R. G. P. Heinricher, öffentl. Ankläger St. A. Duller, Verteidiger Dr. Schurbi. Der 46 Jahre alte, verheiratete Eisenbahnarbeiter in Kerschbach, Valentin Juhart hat am Abend des 26. December 1874 den Peter Sorschal zu Boden geworfen und mit einem schneidigen Instrumente dertart in den Nacken gestochen, daß derselbe am 30. December v. J. laut gerichtsarztlichen Gutachtens an Gehirn- und Rückenmarkslähmung gestorben ist. Nach dem Verdicht der Genannten wurde er des Verbrechens des Todschißes für schuldig befunden und lautete hierauf die Beurtheilung auf 3 Jahre schweren Kerker.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Minderpest.) Dieselbe ist laut Bekanntgabe der k. k. n. ö. Statthalterei im Rayon der Bezirkshauptmannschaft Hernals erloschen und daher Niederösterreich seuchenfrei. Die Verkehrsbeschränkung gegen dieses Kronland wurde wieder aufgehoben.

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) (Preis vierteljährlich 1 fl. 60 kr. De. W.) Die neueste Modennummer (3) enthält: Toilette mit Cour-Schlepp, nebst Schnitt-Uebersicht und Anleitung zur Herstellung des Modes. Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Toiletten, hohe und ausgeschnittene Taillen haarfrisuren, Blumen-Coiffuren, Cravatenschleifen, Hüte, Fichüs, Paletots, elegante Gesellschafts-Handschuhe, Fächer und Fächerlette, breiter Kragen und Ueber-Manschetten aus Spitzen, Kleiderärmel und Kniwärmer. Anzüge für junge Mädchen und Kinder. Tischdecke, Rüstentissen, Arbeitsstörbchen, Gardinenhalter, Gebenblätter aus getrockneten Blumen, Lampenteller, Lesepult, Handschuhkasten, Stui für Seide und Garn. Verschiedene Durchzug- und Kreuzstichmuster, gehäkelte Rosetten und Spitzen z. z. mit 67 Abbildungen und einem colorirten Modentypus. — Die neueste Unterhaltungsnummer (4) enthält: Unerbittliche Novelle von W. von Dänheim. (Fortsetzung.) — Eine Königin des Salons. Von Wilh. Anthony. — Der Dom von Trier. Von Dr. F. A. Kraus. — Am goldenen Horn. Von Nurebin Aga. 9. Des Sultans Harem und Haushalt. (Schluß.) — Verschiedenes. — Wirtschaftliches — Briefmappe. — Frauen-Gebentage. — Ferner folgende Illustrationen: Ninon de Lenclos im Alter von zwanzig und vierzig Jahren. Nach französischen Originalen gezeichnet von E. Kolb. Im Trierer Dome. Von Paul Burmeister. — Seifenblasen von Robert Beyßlag. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 26. Jänner.) (Orig. - Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.25—12.50, Theiß von fl. 12.50—12.75, Theiß schweren von fl. 12.—12.50, Slovalischer von fl. 12.—12.50, dto. schw. von fl. 11.30—11.60, Marchfelder von fl. 12.50—12.85, Balachischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 10.85—10.90, Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 8.25—8.40, Slovalischer von fl. —8.40—6.60 Anderer ungarischer von fl. 8.30—8.40, Oesterreichischer von fl. 8.50—8.80. Gerste Slovalische von fl. —.—

—, Oberungarische von fl. 8.75—9.90, Oesterreichisch von fl. 10.15—10.50, Futtergerste von fl. 7.50—8.— Mais Banater oder Theiß von fl. 8.75—88.0, Oberungarischer von fl. —.—.—, Cinquantin von fl. 8.35—8.40, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.90—7.—, dto. gereutert von fl. 7.30—7.50, Böhmisches oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Herbst von fl. 7.35—7.40. Raps Küßler Juli-August von fl. 18.—18.50, Kohl August-September von fl. 19.—19.50. Hülsenfrüchte: Haidekorn von 8.—9.—, Linsen von 15.—21.—, Erbsen von 10.—15.50, Bohnen von 11.50—12.50. Rüböl: Raffinirt prompt von 47.—47.25. Pro Jänner, April von —.—.—.— Pro November, December von —.—.—.— Spiritus: Roher prompt von 31.25—31.50. Jänner, April von —.—.—.— Mai, August von —.—.—.— Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 23.50—24.50, Numero 1 von fl. 22.50—23.50, Numero 2 von fl. 20.50—21.50, Numero 3 von fl. 18.—19.—. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Numero 1 von fl. 16.—17.50, Numero 2 von fl. 13.—14.50

## (Eingefendet. \*)

In Nr. 6. der „Cillier Zeitung vom 20. d. erschienen die Apellverhandlungen gegen den Pfarrer Herrn Martin Seunit von St. Peter bei Königsberg ausführlich besprochen, woraus hervorgeht, als hätte die Bezirks-Vertretung Drahenburg, jene gesetzlichen Anordnungen und Verfügungen veräuert und außer Acht gelassen, welche bei einem Enteignungs-Verfahren vorgeschrieben sind. Damit sich die geehrten P. T. Leser der „Cillier Zeitung von der Wichtigkeit unserer Behauptung, sowie von dem ganz correcten Vorgange bezüglich der Straßenerweiterung, Ueberzeugung verschaffen können, führen wir an: Die Erbreiterung der schmalen Straße zwischen St. Peter und der Sagorjer Brücke wurde im Jahre 1876 vom landschaft. Straßen-Comissär Herrn Egger in's Präliminare pro 1877 eingestellt, sowie die Profilirung der anzuschüttenden Stellen durch denselben vorgenommen. — Daß die Erbreiterung hauptsächlich nach rechts, — wo die Pfändengründe liegen, stattgefunden hat, — habe seine Ursache darin, daß der rechtsseitige Straßengraben stellenweise, eine Breite von 6 Schuh hatte. Da aber an den anzuschüttenden Stellen die Straße 24—30" über dem natürlichen Terrain steht, — die Gräben aber überdies Bestandtheile der Straßen sind, worüber die Bezirksvertretung zu verfügen im vollem Rechte war — dem pfarrpründlichen Grunde aber nicht ein Zoll breit entnommen, geschweige denn ein Zwetschlenbaum gefällt wurde, so sah sich auch die Bezirks-Vertretung nicht bemüßigt, bei Bornahme der vielbesprochenen Erweiterung den Herrn Pfarrer vorerst zu begrüßen. Dieses zur Steuer der Wahrheit.

Der Bezirks-Ausschuß in Drahenburg.

\*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

## Nachtrag.

Privat-Telegramm der „Cillier Zeitung.“

Wien, 26. Jänner. Ministerpräsident Auersperg verkündete heute im Parlament, daß die Demission des Cabinets angenommen sei und die jetzigen Minister bis zur Neubildung des Cabinets functioniren. — Eine officielle Bestätigung des Friedens-Schlusses liegt nicht vor.

## Course der Wiener Börse vom 26. Jänner 1878.

Goldrente . . . . .	74.95
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	63.85
„ „ in Silber . . . . .	67.25
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	115.—
Banfactien . . . . .	816.—
Creditactien . . . . .	229.—
London . . . . .	118.30
Silber . . . . .	163.10
Napoleon'd'or . . . . .	9.45
k. k. Münzducaten . . . . .	5.58
100 Reichsmark . . . . .	58.45

### Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

**Le comte de Monte-Christo**, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

**Zu verpachten** ein grosses Gewölbe mit oder ohne Geschäft wegen Krankheit. Grazergasse Nr. 87. 39 3

Mit **1. Februar** l. J. ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise und Keller zu vermieten. Näheres bei F. Pacchiaffo, Hauptplatz 103. 40

**Reparaturen von Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr., Postgasse 49. 127—

### Geräucherte Karpfen

nach dem bewährten Verfahren der P. P. Kapuziner bereitet, sind zu haben bei **Franz Janesch** in Cilli.

33 **Gutsverwaltung Reifenstein.**

### Gescheitertes Föhrenholz

kauft das Gaswerk Cilli in jeder beliebigen Quantität. Offerten sind an die Verwaltung des Gaswerkes zu richten. 32 2

### Danksagung.

Der Unterzeichnete erfüllt eine sehr angenehme Pflicht, wenn er dem löblichen Comité des letzten Best-Kegelschiebens zu Tüffer, für die am 19. d. M. an arme Schulkinder der hiesigen Volksschule verteilten Schuhe, Strümpfe und Lernmittel im Gesamtwerte von 95 fl. ö. W., im Namen der beteiligten Schuljugend und des Lehrkörpers seinen innigsten Dank ausspricht.

Volksschule Tüffer, am 25. Jänner 1878.

**Ant. Peternel,**

Schulleiter.

38

**Küchengeschirre**  
aus Gusseisen und Stahlblech  
mit vollkommen bleifreier Emaillirung,  
sowie  
**Kücheneinrichtungs-Gegenstände**  
jeder Art bei  
**DANIEL RAKUSCH**  
Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Wien's solideste und größte  
**Eisenmöbel-**  
**Fabrik**  
von  
**Reichard & Comp.**  
**WIEN,**

III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade) empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16—

### Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

**Samenhandlung zur blauen Kugel**  
**B. Kallina, Agram.**

489

### Eine Partie Papier-Säcke,

vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes.

## Die besten LACK- und Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

**Josef Costa in Cilli**

zu haben. 242—

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

## Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug.....	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug.....	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug.....	5.23	5.32 Abends
Postzug.....	11.59	12.07 Nachts

Triest-Wien:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug.....	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug.....	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug.....	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug.....	4.31	4.39 "

### Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mörzing, Trojana, Lutowitz, Prastan, Prastberg, Laufen, Dobersburg um 5 Uhr Früh.  
Wöllan, Schönstein, Misting, Windischgraz um 7 Uhr Früh.  
Reuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags.  
Sopenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

## St. Peter bei Königsberg.

Allen Menschenfreunden, die mir in der letzten Zeit traurigen Andenkens vom Rechtsgeföhle geleitet durch offenkundige Theilnahme und schliesslich durch freudige Beglückwünschungen viel Trost und Beruhigung verschaffen, sage ich meinen tiefgefühlten Dank. Gott möge es ihnen vergelten; meinen Feinden aber Verzeihung gnädig gewähren!

37

**Mart. Seunik,**

Pfarrer.

## P. T.

Ich beehre mich hiemit, meine P. T. Kunden die ergebnste Anzeige zu machen, dass ich die

### Niederlage der Freiherr von Dumreicher'schen Export-Presshefe

für Cilli und Umgebung übernommen habe, diese täglich frisch erhalte und zum Originalpreise verkaufe.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager von flüssigen

### Firniss-Farben

im besten doppeltgekochten Leinöl-Firniss auf das Feinste abgerieben, sowie auch alle Sorten Lacke, Firnisse und Malerfarben zu den billigsten Preisen. Preis-Courante werden auf Verlangen bereitwilligst eingesandt mit der Versicherung der realsten und promptesten Bedienung.

Hochachtungsvoll

35 5

**Alois Halm.**

## Ballanzeigen, Vermählungsbriefe,

elegante

## Tanz-Ordnungen

mit

Emblemen des Handels, der Turner und Feuerwehr

sowie mit den verschiedensten Vignetten geziert, dann

## Affichen in allen Grössen

liefert

schnell, elegant und billig

die

## Buchdruckerei von Johann Rakusch

in Cilli.